

Maximilian Erzherzog von Österreich  
(= Maximilian I. von Mexiko)

**Die Wüste**  
1862 [Ägypten]  
(1864)

Hinter Mehmed Ali's Dome leuchtet,  
Blitzend hoch der Sonne Licht empor,  
Perlend noch der Thau die Steine feuchtet  
Die Flamingo eilen heim in's Rohr.

5 Auf der Pyramide Riesenkrone  
Steh' ich sinnend, schaue froh erregt  
In die Wüste, wie von einem Throne,  
Was Geschichte mir zu Füßen legt.

10 Weites Feld der Ewigkeit, die Grenzen  
Kann kein Auge messen, keine Zahl;  
Feld der Thaten, deine Siege glänzen  
Schon auf viermaltausendjähr'gem Mal.

15 Weites Bett, durch das der Nil sich windet  
Und sich wälzt der Völker Siegeschaar,  
Deren Spur sich im Granite findet  
Aufbewahrt in Räthseln wunderbar.

20 Wie die Sonnenscheibe höher schreitet  
Lösen sich die Schatten auf in Licht,  
Endlos ist die Wüste ausgebreitet,  
Ein Geheimniß, das zur Seele spricht.

Und mein Geist fängt an es zu begreifen,  
Wie zur Wiege der Geschichte ward  
Dieses Land, wie an dem Silberstreifen  
Des Niles Volk um Volk sich hat geschaart.

25            Wie zum Wandern sie verlockt die Wüste  
Mit des Räthsels unerklärtem Drang',  
Wie im Sandmeer mancher Stamm wohl büßte  
Den unbänd'gen Abenteuerhang.

30            Ich begriff, wie sie den Nil erkoren,  
Um zu bauen riesig Stadt an Stadt,  
Wie sich Helden in dem Netz verloren,  
Das des Klima's Lust gesponnen hat,

35            Die Geschichte trat vor meine Blicke,  
Faßlich wie das Leben, nicht mehr Traum —  
Alle Monumente und Geschicke  
Fanden in der Wüste ihren Raum.

**Textnachweis:**

Maximilian Erzherzog von Österreich, *Gedichte. Vierter Band*, Wien  
1864, S. 99–101.